

Die zweiten Mykologischen Studientage in Mähren

Mila Herrmann

Vom 24. bis 27. August 1971 veranstalteten die Brüner Mykologen Studientage, die nicht nur von allen tschechoslowakischen Mykologen, sondern auch von Gästen aus Jugoslawien, Österreich, der BRD und der DDR besucht wurden; als prominentester Mykologe sei Prof. M. Moser, Innsbruck, genannt. Das Programm war reichhaltig, sah es doch außer einer Führung durch die ständige Pilzausstellung täglich Exkursionen mit anschließender Auswertung der Funde und am Abend Farblichtbildervorträge vor.

Nach der Eröffnung durch den Direktor des Mährischen Museums Dr. J. Jelinek fand eine Führung durch die einzigartige, ständige Pilzausstellung statt, über die wir bereits kurz berichtet haben (Myk. Mitt.-Bl. 12: 69—70, 1968.) Ich selbst hatte Gelegenheit, diese sehenswerte Schau zum dritten Mal (1965, 1967 und 1971) zu sehen und kann jedem, ob Pilzfrend, Mykologen oder Phytopathologen, der die mährische Hauptstadt besucht, empfehlen, diese Ausstellung zu besichtigen. Am Nachmittag fand die erste Exkursion in den nahe bei Brunn gelegenen Wald bei Bosonohy statt, wo wegen der monatelangen Dürre nur etwa 50 Pilzarten gefunden wurden. Die dort gesammelten Satanspilze (*Boletus satanas* Lenz) gaben Anlaß zu reger Diskussion; hauptsächlich wegen des gelben Fruchtfleisches, das stärker blaut, aber auch wegen weiterer Abweichungen, hat Pilát diese Art von *B. satanas* abgetrennt und als *Boletus le-galliae* beschrieben.

Die zweite Exkursion am 25. 8. in den schönen Auen-Urwald von Ranšpurk bei Lanžhot (Bez. Břeclav-Lundenburg) war ertragreich. Allein wegen des Fundes von zwei Exemplaren des seltenen Safran-gelben Weichporlings — *Hapalopilus croceus* (Pers. ex Fr.) Donk —, den die meisten Teilnehmer noch nie gesehen hatten, hätte sich der Ausflug gelohnt. (Vgl. Bericht Gröger über Erstfund in Myk. Mitt.-Bl. 14: 94—95, 1970.)

Kreisel beschreibt diese Art in „Die phytopathogenen Großpilze Deutschlands“ folgendermaßen: Fruchtkörper 3—15 cm groß. Oberseite und Poren orange. Trama gelblich bis orange, nach Betupfen mit Alkalien nicht violett anlaufend. Sporen ellipsoid, $4-6 \times 3-4 \mu\text{m}$. Parasit an alten Stämmen von *Quercus* und *Castanea*. Das zersetzte Kernholz wird weißstreifig und zerblättert längs der Jahresringe. Die Fruchtkörper erscheinen im Sommer und Herbst.

Verbreitung: Gemäßigte und subtropische Zone der Holarktis. In Deutschland sehr selten.

Die Fruchtkörper werden beim Eintrocknen knochenhart und glasig, wie die *Tyromyces*-Arten.“

Am 26. August führte eine Exkursion in das Torfmoor Padrtiny (Bez. Ždár); auch hier war die Ausbeute zufriedenstellend.

Die letzte Exkursion am 27. August fand bei regnerischem Wetter statt und führte in den Mährischen Karst nach Adamov. Die Exkursion wich insofern etwas von den vorigen ab, als wir seitens der Forstverwaltung über den Forstbestand und seine Veränderungen im Laufe der Jahre unterrichtet wurden. Außerdem zeigte uns Dozent Černý, wie man als Fachmann rein äußerlich den Waldbäumen den Pilzbefall ansehen kann. Außer Harzfluß deutet meistens auch eine verbreiterte Wurzelbasis darauf hin. Er suchte z. B. solche Bäume aus und zeigte uns durch Abhacken eines kleinen Stückchen Holzes, ob es sich um den Befall durch den Hallimasch — *Armillariella mellea* — oder durch den Kiefernfeuerschwamm — *Trametes pini* — handelte, was an der Art des Holzerfalles zu erkennen ist.

Allabendlich fanden zweistündige, öffentliche Farblichtbildervorträge statt: Dr. J. Herink: Seltene Blätterpilze in Mähren, Dr. F.

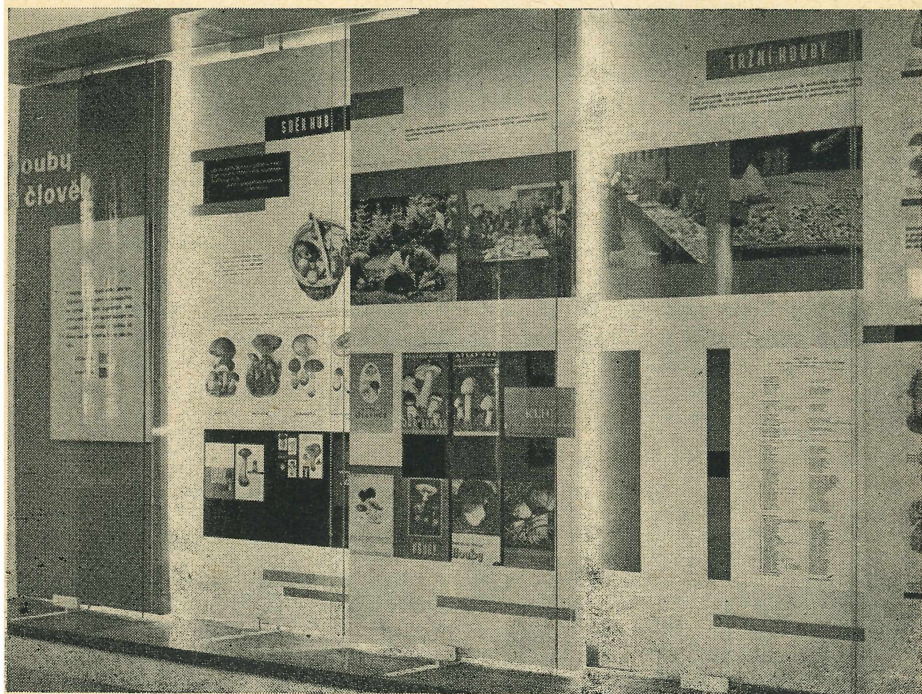


Abb. 8

Kotlaba: Auf der Jagd nach interessanten Pilzen daheim und im Ausland, und Doz. ing. A. Černý: Holzerstörende Pilze der Mährischen Urwälder. Nach dem ersten Vortrag trafen sich die 55 Teilnehmer zu einem Gesellschaftsabend.

Am Nachmittag des 27. August wurde mit einer Auswertung der Studententage, die der bekannte Prager Mykologe Dr. A. Pilát vornahm, der offizielle Teil abgeschlossen. Zum fröhlichen Ausklang hatte das Museum die Teilnehmer in dessen Klub eingeladen.

Herzlicher Dank gebührt allen Veranstaltern: der Botanischen Abteilung (Pilzberatungsstelle) des Museums in Brno, dem Lehrstuhl für Waldschutz der Forstwirtschaftlichen Fakultät der Hochschule für Bodenkultur, der Zweigstelle der Tschechoslowakischen wissenschaftlichen Gesellschaft für Mykologie und dem Myk. Zirkel am Mährischen Museum unter der Leitung des Initiators der Studententage Ing. Karel Kríž.



Abb. 9

K. Kříž ist auch der Leiter der Pilzberatungsstelle im Mährischen Museum, die derart vorbildlich eingerichtet ist, wie kaum eine bei uns. In zwei Räumen sind 15 Vitrinen aufgestellt, in denen die wichtigsten und auch einige selteneren Pilzarten als Holzmodelle oder Exsikkate untergebracht sind. Eine umfangreiche Bibliothek steht der Beratungsstelle ebenfalls zur Verfügung; auch die Möglichkeit Pilzexsikkate herzustellen und im Museum aufzubewahren, besteht. 1970 wurden über 20 000 Personen von Kříž und seinen Mitarbeiterinnen beraten. Darüber hinaus ist Kříž mitverantwortlich für die Herausgabe des „Mykologický zpravodaj“, wo mykofloristische Charakteristiken der Gebiete veröffentlicht werden, die aufgesucht werden sollten. Jedem Teilnehmer wurde ein Exemplar ausgehändigt.

Die Studententage waren vorbildlich organisiert und von den veranstaltenden Institutionen derart großzügig finanziell unterstützt, daß keinerlei Tagungsgebühren gezahlt werden mußten, daß auch für die Exkursionen ein Schulbus der Hochschule und Autos des Museums zur Verfügung standen, daß ein kleiner Imbiß (es gab u. a. Rillstielige Seitlinge — *Pleurotus cornucopiae* — als Brotaufgabe) am Eröffnungstag und zum Abschluß gereicht werden konnte und daß schließlich noch seitens des Museums Fotos von der Eröffnung und den Exkursionen gespendet wurden.

Nicht nur der Wissenszuwachs, auch das Sichnäherkennenlernen mit den tschechoslowakischen Mykologen und den Gästen gab diesen Studententagen das Gepräge.

Mykologische Notizen

Züchtet daheim Champignons!

Unter dieser Überschrift bietet die Firma S e m p r a, Mratín, Prag-Ost, ČSSR, beimpftes Champignonsubstrat im Polyäthylensack an.

Sie empfiehlt, den geöffneten Sack mit der ebenfalls gelieferten Deckerde zu bedecken und bei etwa 20 ° C im düsteren Vorraum, einer Speisekammer, einer Garage u. ä. Räumlichkeiten aufzustellen und möglichst nicht mit dem Sack zu rücken. Um die notwendige Feuchtigkeit zu erreichen, soll das Substrat mit feuchtem Zeitungspap das man von Zeit zu Zeit besprengt, zugedeckt werden. Nach etwa 14—21 Tagen zeigen sich die ersten stecknadelkopfgroßen Fruchtkör-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Herrmann Mila

Artikel/Article: [Die zweiten Mykologischen Studientage in Mähren 51-54](#)